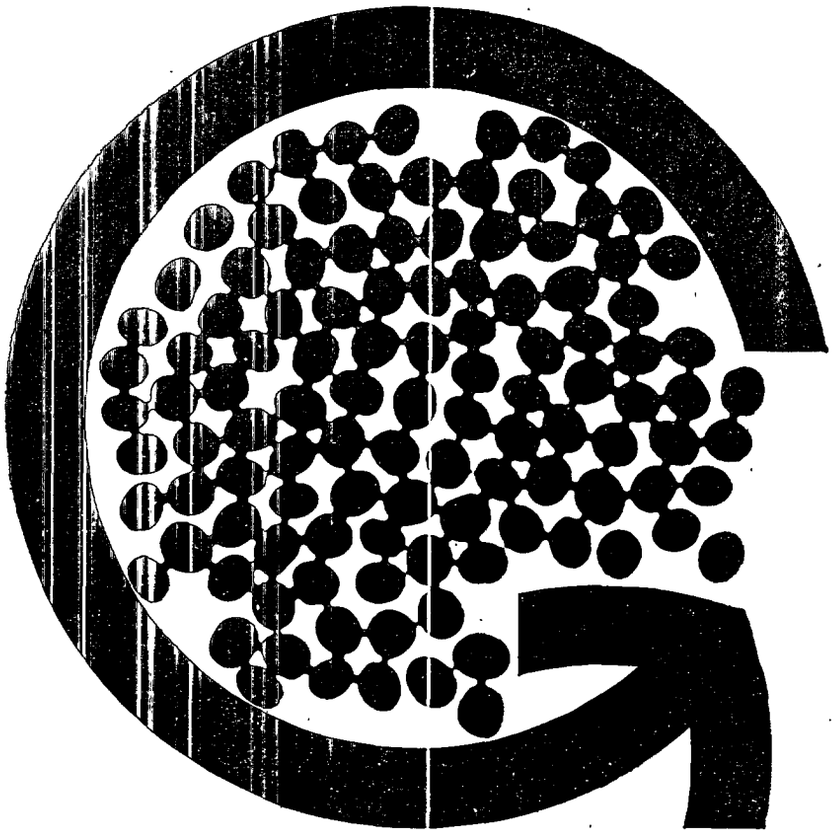


Der großen Ordnung auch im Kleinen dienen –
den tausend Dingen des täglichen Bedarfs
ein schönes Schaufenster bereiten –
das ist der Sinn der modernen Klarsichtverpackung.
Transparente Hüllstoffe geben Form und Maß,
Gesicht und Glanz. Sie schützen zuverlässig,
schmeicheln dem Kostbaren
und bieten auch Unscheinbares dem Käufer
unversehrt und verlockend dar.

Die zahlreichen Folien und Folienkombinationen von
WOLFF & CO WALSRODE gestatten eine Fülle
von Variationsmöglichkeiten. Walsroder Folien
passen sich an, sind auf den Verwendungszweck
abgestimmt, bedeuten Fortschritt.
Man kann Vertrauen zu ihnen haben.
Erste Fachleute mit langjähriger Erfahrung
beraten bei Auswahl und Anwendung.



WOLFF & CO WALSRODE

stenz") bereits unter Stalin entwickelt wurden, behauptet Kennan, der „wachsende Wahnsinn" des alternden Diktators habe Moskau daran gehindert, sich der veränderten Weltlage anzupassen. (Steingrüben Verlag, Stuttgart; 520 Seiten; 22,80 Mark.)

Giuseppe Tomasi di Lampedusa: „Die Sirene". Nach dem Welterfolg des Romans „Der Leopard" werden deutschen Lesern nun weitere posthume Werke des 1957 verstorbenen Fürsten von Lampedusa und Herzogs von Palma angeboten. In vier Erzählungen erinnert sich der Autor seiner Kindheit im väterlichen Palast von Palermo und beschreibt das Leben der sizilianischen Heimat; schließlich läßt er einen seiner Helden gar von der Begegnung mit einer veritablen Seejungfrau — der Titel-„Sirene" — berichten. Die Prosastücke des fürstlichen Romanciers vermögen seinem Hauptwerk nichts hinzuzufügen. (R. Piper Verlag, München; 192 Seiten; 14,80 Mark.)

Rahel Straus: „Wir lebten in Deutschland". In ihren „Erinnerungen einer deutschen Jüdin" hat die 81jährige Autorin, die als erste Frau in Deutschland eine ärztliche Praxis eröffnete, Einzelheiten ihres Lebenslaufs mit ressentimentfreien Beobachtungen über das Geschick der deutschen Juden vermischt. Sie legt dar, daß zwischen 1880 und 1933 das jüdische Bürgertum in Deutschland im wesentlichen nur ein politisches und gesellschaftliches Ziel kannte: die Assimilation. Die zionistische Heim-nach-Israel-Bewegung, der Rahel Straus angehörte, wurde nach Ansicht der Autorin bis in das Dritte Reich hinein von deutschen Juden angefeindet, ihre Mitglieder aus Schlüsselstellungen in jüdischen Organisationen sorgsam ferngehalten. Rahel Straus, die seit 1933 in Israel lebt, vermutet, daß die Assimilierungsversuche der Juden auch dann mißlungen wären, wenn die Nationalsozialisten nicht die Macht erlangt hätten. (Deutsche Verlags-Anstalt, Stuttgart; 308 Seiten; 19,80 Mark.)

SCHRIFTSTELLER

JAPAN-BESTSELLER

Zen und Zahnschmerz

Die Bruderschaft der zornigen jungen Atheisten, der in Deutschland der seit jüngstem stellungslose Radio-Redakteur Gerhard Szczesny und in England der zum Filmindustriellen herangereifte Dramatiker John Osborne angehören, hat Zuwachs bekommen. Der 36jährige japanische Autor Yukio Mishima — beim deutschen Lesepublikum bereits durch seinen Perlentaucher-Roman „Die Brandung" und seine von zahlreichen deutschen Theatern inszenierten „Modernen No-Spiele" eingeführt — verteidigt in seinem neuen Roman einen Psychopathen, der einen buddhistischen Tempel in Brand steckt*.

Mishimas Roman „Der Tempelbrand", der in Japan sogleich zum Bestseller wurde — allein im Erscheinungsjahr konnten 300.000 Exemplare abgesetzt werden —, greift auf einen historischen Fall zurück. Am 2. Juli 1950 war die Goldene Halle des Rehgartenklosters in

* Yukio Mishima: „Der Tempelbrand". Paul List Verlag, München; 298 Seiten; 13,80 Mark.